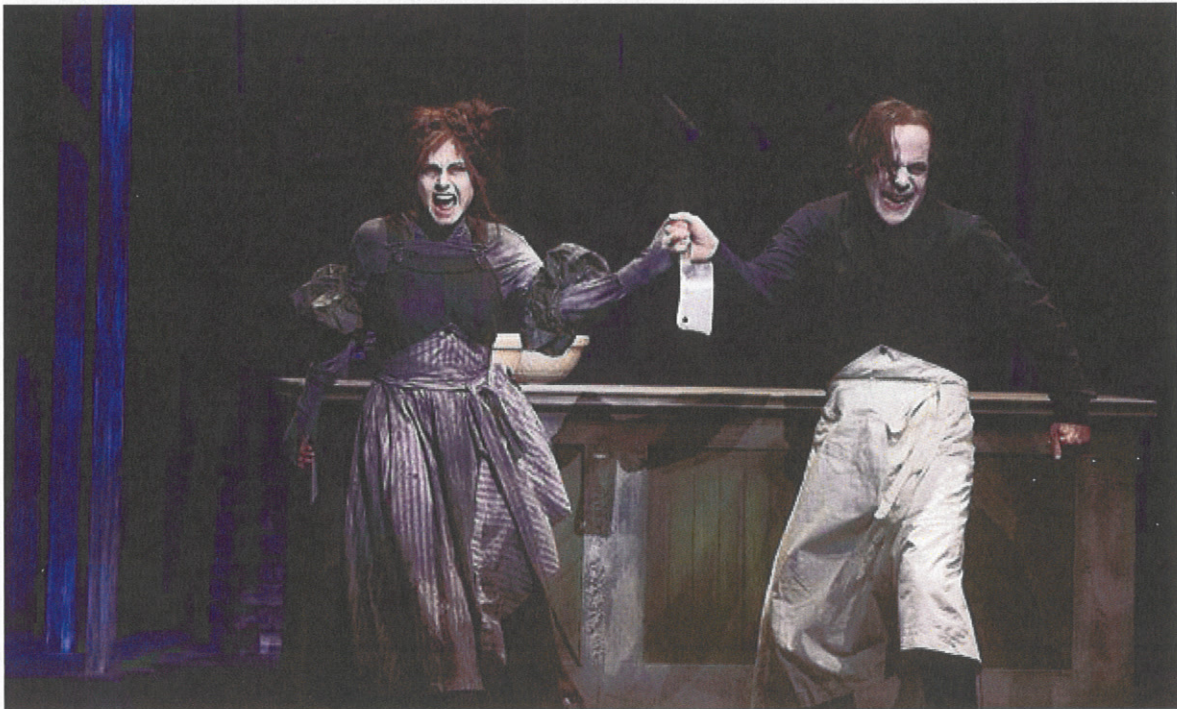


[Zum Hauptinhalt springen](#) [Zur Suche springen](#) [Zur Suche springen](#) [Zum ePaper navigieren](#) [Zum Footer springen](#)

Musical-Kritik

„Sweeney Todd“ in Linz: Man kann die Leichen beinahe riechen

Wenn der Barbier zum Serienmörder wird, dann läuft Komponist Sondheim zur Höchstform auf. Das düstere Musical - um die korrekte Genre-Bezeichnung wird immer noch gestritten - ist am Landestheater Linz vor allem atmosphärisch stark.



Daniela Dett als Mrs. Lovett und Max Niemeyer als Benjamin Barker, alias Sweeney Todd. Barbara Pálffy

16.02.2025 um 11:31

„Sweeney Todd ist in Wahrheit ein Film für die Bühne“, schrieb Komponist Stephen Sondheim einmal über sein Musiktheaterwerk, das 1979 in New York uraufgeführt wurde. Er selbst nannte „Sweeney Todd“ eine „dunkle Operette“, durchaus im Bewusstsein, dass diese Zuschreibung dem Werk nicht gerecht wird. Theaterhäuser der heutigen Zeit erfreuen sich eher an der Wortschöpfung „Musical-Thriller“, um möglichst eine breite Zielgruppe anzusprechen - so macht es auch das Landestheater Linz, wo das Meisterwerk von Sondheim am Samstagabend Premiere gefeiert hat.

Spannung bietet der Stoff ja tatsächlich genug, auch wenn sich der erste Akt - zumindest in Linz - etwas in die Länge zieht. Barbier Benjamin Barker kehrt von der Strafkolonie zurück nach London, um sich an Richter Turpin zu rächen, der seine Frau missbraucht und seine Tochter als Mündel zu sich genommen hat. Unterstützt wird Barker, der sich nun Sweeney Todd nennt, dabei von Pastetenbäckerin Nellie Lovett. Und so wird der Barbier zum Serienmörder, dessen Opfer von Mrs. Lovett zu Pasteten verarbeitet werden. Eine Geschichte über Rache und Liebe, mit der nötigen Prise an überraschenden Wendungen - und vor allem mit ganz viel Humor und Morbidität.

Etwas blasser Sweeney Todd, quirlige Mrs. Lovett

In Linz inszeniert Simon Eichenberger (Regie und Choreografie) „Sweeney Todd“ in erwartbarer dunkler Optik. Vor allem, wenn sich die Handlung im zweiten Teil verdichtet und die Musiktheater-Bühnentechnik (Bühnenbild: Charles Quiggin) noch einmal zeigt, was sie kann, läuft dieser Musiktheaterabend rund. Wenn zum ersten Mal der riesige Keller heraufgefahren wird. Wenn man die Leichenteile beinahe selbst riechen kann. So dicht ist dieser Sweeney Todd atmosphärisch. Am Premierenabend fehlte dem Linzer „Sweeney Todd“, Max Niemeyer, ein klein wenig die Tiefenschärfe in der Mischung aus Wahnsinn, Sympathie und Charisma. Dazu kommt, dass man sich in den tieferen Stellen der Gesangspartie mehr Stärke, Wärme wünschen würde. Der große Publikumsliebbling in Linz ist auch in dieser Produktion wohl Daniela Dett. Sie ist die ideale Mrs. Lovett - mit gutem komödiantischem Timing. Überhaupt glänzt einmal mehr das Ensemble - alle Nebenrollen sind in Linz hervorragend besetzt.



Das Linzer Ensemble von „Sweeney Todd“ mit Hauptdarsteller Max Niemeyer. Barbara Pálffy

Man würde Stephen Sondheim nicht gerecht, wenn man sagen würde, er schreibe keine Ohrwürmer. Einmal verhakt, begleiten einen seine vor genialen Wortspielen strotzenden Lieder ein Leben lang. Doch, es ist - vor allem in so düsterem Gewand wie bei „Sweeney Todd“ - nicht unbedingt leichte Kost. Auch für Orchester und Dirigent ein hartes Stück Arbeit. Tom Bitterlich (Musikalische Leitung) hat im Orchestergraben alles im Griff. Bei den Tempi lässt er Luft nach oben, vielleicht zu Gunsten der Textverständlichkeit. Und Gesangstext gibt es eine Menge zu artikulieren. Eine ausgewogenere Sound-Balance zu Gunsten der Singenden würde dabei helfen, dass die Augen nicht so oft zu den kleinen Textbildschirmen an den Sitzen wandern. Musikalisch wäre dann noch ein wenig Zug hier und da schon noch möglich. In seiner Vielschichtigkeit erklingt das Werk aber feingliedrig fließend in den Händen der Musizierenden im Orchestergraben. Insgesamt bleibt dieser „Sweeney Todd“ aber vor allem atmosphärisch in Erinnerung.

„Sweeney Todd“ im Landestheater Linz

Musicalthriller von Stephen Sondheim (Musik und Gesangstexte) und Hugh Wheeler (Buch)
Deutsch von Wilfried Steiner und Roman Hinze
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln.

Termine bis 4. Juli 2025

Zur Stückinfo des Landestheaters mit allen Terminen

SN.AT / KULTUR / ALLGEMEIN / KULTUR

"Sweeney Todd" in Linz: Saftige Pasteten und ein Abschied

APA

16. Februar 2025 10:42 Uhr

[Artikel teilen](#)

Leichen pflastern die Bühne im Linzer Musiktheater, wenn ein schauspielerisch wie stimmlich souveräner Max Niemeyer als Barbier des Grauens reihenweise Kunden umlegt und die Pastetenbäckerin Mrs. Lovett selbige faschirt. Die blutsparende, aber keineswegs blutleere Premiere von "Sweeney Todd" Samstagabend gab Daniela Dett, Gründungsmitglied der seit zwölf Jahren bestehenden Musicalsparte, noch einmal die große Bühne, die sie fulminant nutzte. Sie geht ab Sommer neue Wege.

BILD: SN/APA/LANDESTHEATER LINZ/BARBARA P

Es wird rasiert und gemeuchelt

Dem Barbier Benjamin Barker wurde übel mitgespielt: Der alles andere als ehrenwerte Richter Turpin steckte ihn auf Jahre unschuldig ins Gefängnis, vergewaltigte seine Frau - sie soll sich daraufhin selbst vergiftet haben - und entführte seine Tochter. Als der Mann nach London zurückkehrt sinnt er auf Rache. Er nennt sich nun Sweeney Todd und geht seinem erlernten Handwerk nach - einzig mit der Absicht, Turpin auf seinen Barbierstuhl zu bekommen und ihm die Kehle durchzuschneiden. Dass dies beim ersten Versuch misslingt, entfesselt seinen Zorn auf die Menschheit und er beginnt, wahllos seine Kunden zu töten - "They all deserve to die", in der deutschen Fassung seltsamerweise mit "Der Tod macht alle gleich" übersetzt, ist ein musikalischer Höhepunkt des Abends.

Der chronisch erfolglosen Pastetenbäckerin Mrs. Lovett (Daniela Dett), die unter Sweeneys Geschäft lebt, kommt dieser Bluttausch nicht ungelegen: Sie braucht preiswertes Fleisch für ihre Pies, aber Katzen sind schnell und Mr. Todd weiß ohnehin nicht wohin mit den ganzen Leichen. Sie denkt also praktisch und eine Geschäftsidee ist geboren. Von Sweeneys sehr speziellem Barbiersessel rutschen die tödlich Rasierten gleich direkt in die Backstube im Keller und dank dieser Fließbandproduktion floriert der

Laden, die Lovett-Pasteten mausern sich ob ihrer Saftigkeit - Rezepttipp: dreimal durch den Fleischwolf drehen - von angeschimmelten Ladenhütern zu gefragten Trend-Snacks. Daneben gilt es mithilfe des verliebten Anthony (Christian Fröhlich) Sweeneys Tochter Johanna (Alexandra-Yoana Alexandrova) aus den Fängen Turpins (Karsten Kenzel) zu retten, bevor dieser das zur jungen Frau herangewachsene Mädchen vor den Traualtar schleppen kann. Und wer ist eigentlich die rätselhafte Bettlerin (Sanne Mieloo), die immer in der Fleet Street herumschleicht?

Das Bruckner Orchester unter Tom Bitterlich spielt in großer Besetzung, neben dem Musical-Ensemble bevölkern der Chor des Landestheaters und Studierende der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien das trostlos-dreckige London der viktorianischen Zeit. Das Haus von Sweeney und Mrs. Lovett (Bühne: Charles Quiggin) wächst immer wieder in die Höhe, um die Vorgänge im Keller zu offenbaren. Das Stück ist fast zur Gänze durchkomponiert, die Musik keine leichte Kost, sondern nahezu opernhafte und wenn Regisseur Simon Eichenberger Sweeney Todd als "einen Film für die Bühne" bezeichnet, so ist die Musik ein äußerst stimmiger Soundtrack.

Apropos Film: Johnny Depp und Helena Bonham Carter vermisst man nicht eine Sekunde - Max Niemeyer, der zwischen sanften Tönen für seine Tochter und tobendem Racheengel switcht, und Daniela Dett als geschäftstüchtige Mrs. Lovett, die mit ihrem humoristischen Talent für die schrägen Momente sorgt, dominieren den Abend, der - no na - mit noch mehr Toten und mit einer tragischen Erkenntnis endet. Blut wird nur sparsam eingesetzt, wenn Sweeney es wieder einmal getan hat, leuchtet eine Lichtleiste rund um seinen Shop rot auf. Dieser Disco-Effekt ist einerseits ein Fremdkörper in der ansonsten recht homogen viktorianisch-finsteren Optik, andererseits entgeht man damit der Gefahr in der Splatter-Schublade zu landen. Und vermutlich wäre bei der Menge an Morden ohnehin das Bühnenblut ausgegangen.

(Von Verena Leiss/APA)

(S E R V I C E - "Sweeney Todd" von Stephen Sondheim (Musik und Gesangstexte) und Hugh Wheeler (Buch), Musikalische Leitung: Tom Bitterlich, Inszenierung und Choreografie: Simon Eichenberger, Bühne: Charles Quiggin, Kostüme: Aleš Valášek. Mit u.a. Max Niemeyer (Sweeney Todd), Daniela Dett (Mrs. Lovett), Christian Fröhlich (Anthony), Alexandra-Yoana Alexandrova/Valerie Luksch (Johanna), Karsten Kenzel (Richter Turpin), Lukas Sandmann (Tobias), Gernot Romic (Pirelli), Enrico Treuse (Büttel Bamford), Sanne Mieloo (Bettlerin). In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Weitere Vorstellungen am Vorstellungstermine: 20. und 24. Februar, 5., 9., 13., 20. und 24. März, Musiktheater Linz, Großer Saal, <https://www.landestheater-linz.at>)

AKTUELL BELIEBT

Linz/ Musiktheater des Landestheaters: „SWEENEY TODD – Der Barbier des Grauens von Fleet Street“ – Premiere

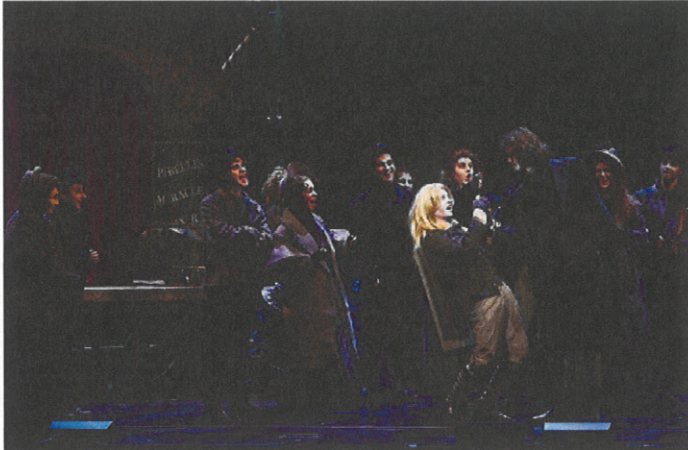
16.02.2025 | Operette/Musical

Linz: „SWEENEY TODD – Der Barbier des Grauens von Fleet Street“ – Premiere im Musiktheater des Landestheaters Linz, Großer Saal, 15. 02.2025

Musicalthriller („tiefschwarze Operette“) von **Stephen Sondheim** (Musik Gesangstexte und Gattungsbezeichnung) sowie **Hugh Wheeler** (Buch), Deutsch von **Wilfried Steiner** und **Roman Hinze**

Eine Kooperation mit der MuK Privatuniversität der Stadt Wien
In deutscher Sprache mit deutschem und englischem Mitlaufftext

Online
Merker
16.02.2025



Ensemble. Foto: Barbara Palffy

Das 1979 uraufgeführte Musical um eine mörderisch-kapitalistische und schließlich komplett aus dem Ruder laufende Partnerschaft, die von Rache initiiert wird, ist einer der großen Erfolge von Stephen Sondheim – 557 Vorstellungen in der Erstproduktion am Broadway. Die Geschichte basiert auf einem Groschenroman („penny dreadful“ oder „penny blood“ hieß das Genre) aus den 1850ern, das 1970 von **Christopher G. Bond** zu einem Theaterstück gemacht worden war. Am Landestheater Linz gab es schon 1990/91 eine Produktion, damals die österreichische Erstaufführung.

Mit **Simon Eichenberger** (Regie und Choreographie), **Charles Quiggin** (Bühne), **Aleš Valášek** (Kostüme) und **Michael Grundner** (Lichtdesign) war, wie z. B. bei „Titanic“ (Saison 2021/22) ein team am Werken, das aufwendig und unterm Strich meisterlich großes, emotionelles, perfekt illusionistisches und unglaublich stimmungsvolles Theater macht – sei es die ausgefeilte Personenführung, sei es die gelungene Alt-Londoner Atmosphäre mit vielen Wandlungsmöglichkeiten durch die große Bühnentechnik, seien es die einerseits historisch präzisen, andererseits dramaturgisch genau eingepaßten Kostüme...! Den hochkomplexen, aber präzisen und fehlerfreien technischen Ablauf hatte Inspizientin **Susanne Pauzenberger** im Griff. Dramaturgie (und für eine Überarbeitung der Übersetzung verantwortlich): **Arne Beeker**.

Der sonst mit feinsinniger Gestaltung von ausgefeilten Nebenfiguren beeindruckende **Max Niemeyer** konnte hier als Titelcharakter erstmals, seit er in Linz engagiert ist, eine der ganz großen Musicalrollen an Land ziehen und hat diese als Sänger wie Schauspieler höchst beeindruckend auf die Bühne gebracht: von finster brütend bis in Untergang und Verzweiflung tanzend, von schlau bis brutal – alles fein abgestimmt, niemals grobschlächtig oder überzeichnend.



Max Niemeyer, Daniela Dett und die Pasteten. Foto: Barbara Palffy

Die ebenso geschäftstüchtige wie skuppellose Mrs. Lovett, Menschenfleischhauerin und Pastetenbäckerin, war mit **Daniela Dett** ebenso perfekt besetzt. Auch sie erhält – und nutzt! – viele Gelegenheiten, ihre Figur detailliert und differenziert darzustellen, mit großer Stimme und mitreißendem Spiel. Besonders eindrucksvoll auch ihre Duette mit Herrn Niemeyer. SEHR schade, daß diese Saison ihre letzte als Ensemblemitglied des Landestheaters sein wird, wie Intendant Hermann Schneider bei der Premierenfeier mitteilte.



Karsten Kenzel, Max Niemeyer. Foto: Barbara Palfy

Der ursprünglich Schuldige und Auslöser des ganzen Strudels an immer schlimmeren Ereignissen und Ungeheuerlichkeiten, Richter Turpin, wird von **Karsten Kenzel** vorzüglich als eiskalter Manipulator und Zyniker gegeben. Auch bei ihm bilden stimmliche und schauspielerische Gestaltung eine überzeugende Einheit.

Anthony, der junge Liebhaber, der inmitten der bösen Intrigen, die von Turpin ausgehen, über sich hinauswachsen muß, bis zum Heldentum, war mit **Christian Fröhlich** ebenso erstklassig und eindrucksvoll besetzt. Was uns erst bei der Premierenfeier auffiel: er hatte den Abend mit einer eingegipsten linken Hand absolviert, aber sich (und seiner Rolle) nicht das geringste anmerken lassen: Ein Extra-Bravo! Seine Geliebte Johanna, verloren geglaubte Tochter der Titelfigur: **Alexandra-Yoana Alexandrova**, mit klarem, hohen Sopran und engagiertem Spiel.



Gernot Romic, Max Niemeyer. Foto: Barbara Palfy

Quacksalber und Sweeneys erstes Mordopfer Pirelli ist für **Gernot Romic** ein zwar ziemlich kurzer, aber intensiv und köstlich gespielter Auftritt. Sein Assistent Tobias, der nach dem unerklärlichen Verschwinden seines Chefs bei Mrs. Lovett Unterschlupf findet, ist **Lukas Sandmann** – darstellerisch und sängerisch erstklassig, auch punkto Artikulation einer der besten des Abends (ohne dabei emotionsentsprechende Modulation vermissen zu lassen!)

Enrico Treuse ist der fiese und seelisch deformierte Büttel des Richters namens Bamford, auch er mimisch und als Sänger ohne Fehl und Tadel. Eine Bettlerin, die sich spät im Stück von ebenso überraschender wie tragischer Wichtigkeit erweist: die überzeugende, intensive und extrem modulationsfähige **Sanne Mieloo**.

Kevin Arand spielt kompetent den von seinen Klienten gut lebenden Irrenhausbesitzer Fogg, einen Vogelhändler und weitere Ensemblerollen. Letzteres setzt sich außerdem aus **Luuk Hartog**, **Astrid Nowak** und **Lynsey Thurgar** zusammen, sowie aus den Gästen aus dem Studiengang ‚Musikalisches Unterhaltungstheater‘ der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien: **Paul Aschenwald**, **Linus Baroffio**, **Karoline Chmelensky**, **Daniel Ditrach**, **Anna Hiemetsberger**, **Ayaka Koshida**, **Marcel Rathner** und **Isabel Saris**. Diese jungen Damen und Herren wirbelten oft über die Bühne, daß einem vom Zusehen schwindlig werden konnte – aber alles im Sinne einer eindrucksvollen und stringenten Gestaltung des Stückes. Zudem war auch der **Chor des Landestheaters** nicht nur gesanglich gewohnt erstklassig präsent, sondern auch selbst mit einer höchst anspruchsvollen Choreographie befaßt (Einstudierung **Elena Pierini** und **David Alexander Barnard**, Dance captain **Hannah Moana Paul**).

Kinderstatistin: **Anja Schmuckermair**, exakt und natürlich.

ONLINE MERKER

16.02.2025



ONLINE MERKER
16.02.2025

Premierenfeier: Ales Valasek, Simon Eichenberger, Tom Bitterlich, Charles Quiggin. Foto: Petra und Helmut Huber

Ca. 40 Damen und Herren des **Bruckner Orchesters** spielten unter **Tom Bitterlich** die spannungsreiche, dramaturgisch perfekt eingesetzte, schlank-melodiöse und mit schlaun Zitäten aufwartende Musik von Sondheim mit Verve, Emotion und Präzision.



Schlussapplaus mit Produktionsteam. Foto: Petra und Helmut Huber

Der Abend beginnt verhalten, findet dann vor der Pause einen ersten Höhepunkt, und die restliche Stunde nach der Pause verläuft in fast atemlosem Tempo. Nach viel Szenenapplaus schlußendlich große Begeisterung, standig ovation, auch für das Produktionsteam.

Petra und Helmut Huber

[Diese Seite drucken](#)

OÖ Nachrichten

Nr. 39 | € 2,60 | UNABHÄNGIG | MONTAG, 17. FEBRUAR 2025 | WWW.NACHRICHTEN.AT | LINZ

Ski-WM: Die Bilanz fällt positiv aus, Lob vom FIS-Präsidenten »Seite 7



Slalom: Schweizer Loic Meillard holt Gold »Seite 7



Trauer und Entsetzen nach Terror in Villach

- 14-Jähriger getötet, fünf Personen nach islamistischem Messerattentat verletzt
- Attentäter soll sich auf TikTok innerhalb „kürzester Zeit“ radikalisiert haben

VILLACH. Mit einem Klappmesser hat am Samstag ein 23-jähriger Syrer wahllos auf Passanten in der Villacher Innenstadt eingestochen. Ein 14-Jähriger überlebte den islamistischen Anschlag nicht, fünf weitere Menschen wurden teils schwer verletzt. Nachdem ihn ein Zeuge mit einem Auto angefahren hatte, wurde der Attentäter festgenommen. Bei seiner Einvernahme gab der 23-Jährige an, dass er im Namen der Terrormiliz Islamischer Staat gehandelt habe.

Erst vor wenigen Wochen soll sich der asylberechtigte Syrer über die Social-Media-Plattform TikTok radikalisiert haben. Der Terrorismusexperte Peter Neumann stuft den Anschlag als Teil einer dschihadistischen Welle ein, die sich seit

Monaten angekündigt habe. Innenminister Gerhard Karner (VP) will nun eine „Massenüberprüfung“ von Afghanen und Syrern in Österreich durchführen.

Die Stadt Villach rief gestern eine Trauerwoche aus. Man sei „mitten ins Herz“ getroffen worden, sagte der Bürgermeister. Bestürzt reagierte auch die Bundespolitik. Bundespräsident Alexander Van der Bellen sprach von einer „entsetzlichen Tat“, auch Interimskanzler Alexander Schallenberg zeigte sich „tief erschüttert“. Die Grünen fordern die „volle Härte des Gesetzes“, die Neos wollen ebenfalls Konsequenzen. FPÖ-Chef Herbert Kickl sieht ein „Systemversagen“. »Seite 2, 3, 21; Leitartikel und Mensch des Tages Seite 4



Innenminister Gerhard Karner (l.) kam nach Villach und besuchte gestern den Unglücksort.

Fotos: Apa/Eggenberger (2), Kleine Zeitung



Zusteller Alhalabi verhinderte womöglich Schlimmeres.



Die Stadt Villach trauert nach dem Attentat.

Ukraine-Verhandlungen ohne EU?

US-Präsident Trump will direkt mit Wladimir Putin sprechen

MÜNCHEN. Welche Rolle Europa für die Zukunft der Ukraine spielen soll, ist nach Ende der Sicherheitskonferenz in München unklar. Die neue US-Regierung zeigt wenig Bereitschaft, Europa an den Friedensgesprächen mit Russland zu beteiligen. Derzeit sieht es so aus, als ob US-Präsident Donald Trump

direkt mit Russlands Präsidenten Wladimir Putin über eine Friedenslösung verhandeln wolle.

Er erwartet dann, dass die Europäer nach einer möglichen Einigung dafür Verantwortung übernehmen, dass Russland die Ukraine nicht noch einmal angreift. Die USA haben schon

erklärt, dass sie selbst keine Truppen in die Ukraine entsenden würden.

Zahlen, aber nicht mitreden, das scheint die Rolle zu sein, die die USA den Europäern zugestehen. Heute wollen sich „wichtige EU-Länder“ in Paris treffen, um über das weitere Vorgehen zu beraten. »Seite 6

WIRTSCHAFT

Sport 2000: Neue Chefin, neue Strategie

Die Bad Ischlerin Irina Andorfer ist neue Geschäftsführerin von Sport 2000 Österreich und will das Unternehmen zurück in die Erfolgsspur bringen. »Seite 14

Foto: Sport 2000



POLITIK

Umfrage: Wer zieht als Spitzenkandidat?

Die Ergebnisse der OÖN-Politik-Umfrage des Linzer Meinungsforschungsinstituts Spectra zeigen: Karoline Edtstadler (VP) überrascht. »Seite 5

OBERÖSTERREICH

„Perfektes Skiwetter“ bis Mittwoch

Die Semesterferien zeigen sich zwar winterlich kalt, aber dafür mit viel Sonnenschein. Richtung Wochenende steigen die Temperaturen wieder. »Seite 22

KULTUR

„Sweeney Todd“

Musical im Musiktheater überzeugte dank Regie und starker Darsteller

»Seite 15

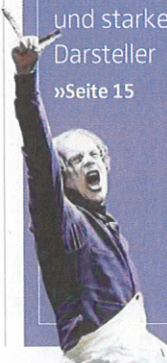


Foto: Landestheater Linz/Theresa Paff

ESPRESSO

Jäger seit Jahrzehnten

Sein erster Jagdschein galt noch im gesamten Deutschen Reich: **Otto Scheuchenstuhl** aus Alberndorf ist schon seit 80 Jahren Jäger. Der Tag, an dem er seinen ersten Bock erlegte, war auch jener, an dem sein Vater die weiße Fahne schwenkte, um den anrückenden Truppen, die schon im Gusalental zu hören waren, seine friedlichen Absichten kundzutun. Bis heute engagiert sich der 95-Jährige in der Jägerschaft. Er hilft immer noch bei der Organisation der Kitzrettung mit und freut sich schon auf den ersten heurigen Maibock. »Seite 23



Foto: ÖÖLV

LOTTO

6 aus 45: Sonntag-Ziehung

21 30 31 35 42 43 4

LottoPlus: 3|11|23|34|39|45

Joker: 819893

ohne Gewähr

WETTER

Meist sonnig und weiter winterlich kalt. Im Süden vorerst noch Wolken. -10 bis 3 Grad »Seite 20



AUS DEM INHALT

Meinung	4	Sudoku, Rätsel	
Leserdialog	12	Horoskop	27
TV-Programm	19	Service	18
Sterbefälle	22	Termine, Kino	26

OÖN-ADRESSEN

Redaktion und Verlag: Promenade 23, 4010 Linz, 0732 / 7805-0; redaktion@nachrichten.at; Anzeigen: 0732 / 7805-500 (Fax-DW 10680), anzeigen@nachrichten.at; Leserservice: 0732 / 7805-560 (Fax 10685), leserservice@nachrichten.at

Österreichische Post AG TZ 022030387 T

OÖN Promenade 23, 4020 Linz

Retouren an PF 100, 1150 Wien

10008

9 005454 100130

Frisch rasiert liquidiert

„Sweeney Todd“: Das blutige Musicalspektakel mit Thriller-Charakter und realitätsnaher Darstellung roher Gewalt überzeugt im Musiktheater dank Regie und starker Darsteller

VON HELMUT ATTENEDER

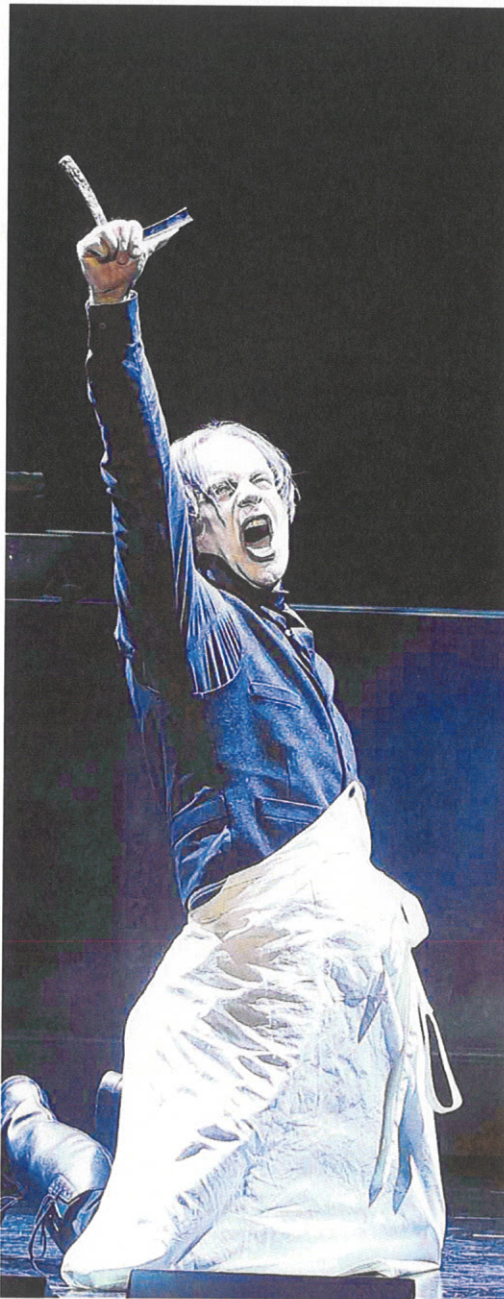
„Bei uns fließt echtes Blut“, versprach Regisseur und Choreograf Simon Eichenberger vor der Premiere von „Sweeney Todd“ am Samstag im Linzer Musiktheater. Dafür hatte man eigene „Blut- und Rutschproben“ angesetzt. Trotzdem gab es neben den unzähligen Mordopfern, die der Musicalthriller von Steven Sondheim vorsieht, ein zusätzliches Opfer: Christian Fröhlich hatte es bei der Orchesterhauptprobe am roten Theater-Nass die Haxen ausgerissen – Handbruch. Fröhlich stand bei der Premiere dennoch halbwegs schmerzfrei auf der Bühne und überzeugte in der Rolle als Seemann Anthony Hope.

Weil heutzutage keine Thematik mehr vor dem Musicalgenre haltmacht, hat auch dieser Stoff mit einem von Rache und Wahnsinn getriebenen Massenmörder Berechtigung. Wiewohl hier also einiges gewöhnungsbedürftig ist, hat ein bestens aufeinander abgestimmtes Leading-Team aus diesem von schwerer Musik begleiteten Blutbad ein ziemlich geniales Gesamtwerk gebastelt.

Rache ist Sweeney

Der Barbier Benjamin Barker wurde einst vom durchtriebenen Richter Turpin zu Unrecht verurteilt, weil dieser es auf dessen Frau und Kind abgesehen hatte. Nach 15 Jahren in der Verbannung kehrt Barker als Sweeney Todd ins viktorianische London zurück, um Rache zu nehmen. Mit der hintertriebenen und geschäftlich erfolgreichen Pastetenbäckerin Nellie Lovett begründet er eine Partnerschaft des Bösen. Das makabre Geschäftsmodell floriert: Er liquidiert im Obergeschoß scheinbar wahllos seine Opfer mit dem Rasiermesser, lässt diese effektiv mit einem Griff in den Keller abfahren, wo sie bereits wartet und die Leichen durch den Fleischwolf dreht und daraus Pasteten bäckt. Das Wirtshaus im Erdgeschoß ist jedenfalls gerammelt voll. So spritzt viel Theaterblut aus den Kehlen der Opfer, doch Sweeney Todd hat nur eines im Sinn: Rache an Richter Turpin zu nehmen. Ein Showdown ist unvermeidbar.

Stephen Sondheim hat die Musik zum Buch von Hugh Wheeler herausfordernd auch für musicalerprobte Gehörgänge komponiert. Großartig sind die Chorpasagen,



Max Niemeyer ist Sweeney Todd.

Foto: Landestheater Linzer/Theresa Pálffy

die wühlen emotional auf, gehen durch Mark und Bein. Das Ensemble und der Chor des Linzer Landestheaters unterstreichen in diesen Sequenzen stimmlich wie darstellerisch ihre Qualitäten. Bestens unterstützt werden sie von Musicalstudenten der Privatuniversität für Musik und Kunst Wien.

Simon Eichenberger ist als Regisseur und Choreograf erneut eine Bank in Linz. Alles hat einen blutroten Faden, die Entscheidung, Theaterblut spritzen zu lassen und Gewaltszenen realitätsnah darzustellen, ist in seinem filmisch angelegten Konzept nachvollziehbar. Seine Choreografien vereinen Tanz mit Handlung.

Tom Bitterlich meistert mit dem Bruckner Orchester diese „Partitur des Grauens“ mit zahlreichen Fallstricken auf brillante Art und Weise. Charles Quiggin ist als Perfektionist unter den Bühnenbildnern bekannt. Der Brite holt aus den Möglichkeiten der Hebebühnentechnik des Musiktheaters alles heraus und erschafft so eine optisch fantastische, düstere Mischung aus Bühne und Filmset. Eine Meisterleistung, die von den Großteilen in Grau gehaltenen Kostümen von Ales Valasek ergänzt wird. Michael Grundner beleuchtet die finstere Szenerie bestens.

Überzeugendes Trio

Max Niemeyer überzeugt als Sweeney Todd. Er schüttet die Rolle nicht übertrieben mit Wahnsinn und Pathos zu. Sein Rachefeldzug hat pragmatische Züge, als sei eine Aufgabe zu erledigen, Kollateralschäden inbegriffen. Stimmlich ist Niemeyer bestens disponiert. Neben ihm zieht Daniela Dett als skurrile Nellie Lovett Register ihres reichhaltigen Könnens. Humor kommt nicht zu kurz – unter dem Motto: Ups, jetzt hab ichs mit meiner Geschäftstüchtigkeit wohl etwas übertrieben. Das Liebespflänzchen zum Geschäftspartner ist ein schönes Kleinod. Dett sind Rollen wie diese auf den Leib geschneidert, hier vereint sie viele Talente zu einem großen Ganzen.

Vom starken Cast ragt erneut Karsten Kenzel heraus. Sein Richter Turpin ist eiskalt, verrückt und machtbesessen. Diese Symbiose aus Status und Stimme ist etwas ganz Besonderes.

Fazit: Gemetzelt auf hohem Niveau

Info, Karten: landestheater-linz.at

Blutiger Pasteten-Walzer

Die schwarze Operette „Sweeney Todd“ wird von Simon Eichenberger im Musiktheater Linz filmisch, blutrünstig und sehr spannend inszeniert. Max Niemeyer glänzt in der Hauptrolle.

Stephen Sondheim („West Side Story“) schmiedete aus einer Legende ein Kult-Musical: „Sweeney Todd“ erzählt die Geschichte des Barbiers Benjamin Barker, dem das Leben arg mitspielt. Vor vielen Jahren wurde er von Richter Turpin verbannt, der Richter selbst riss sich seine Tochter Johanna unter den Nagel, machte sie zum Mündel. Seine Ehefrau hält Barker für tot, als er endlich nach London zurückkehrt und nur eines im Sinn hat: tödliche Rache.

Als Mrs. Lovett, eine Pastetenbäckerin, ihm sein altes Rasiermesser überreicht, scheint ein Pakt besiegelt. Unter dem neuen Namen „Sweeney Todd“ eröffnet Barker einen Barbershop. Er schlitzt seinen Kunden die Kehle auf, sie rasen über einen Fallensessel in den Keller von Mrs. Lovett, wo sie zu Pastete verarbeitet werden. Parallel dazu gibt es noch eine Liebesgeschichte. Insgesamt Spannung und Grusel pur!

Regisseur Simon Eichenberger inszeniert filmische, eindringliche Bilder und bleibt auch puncto Musical nichts schuldig. Ab seinem ersten Auftritt zieht einen Max Niemeyer als rachsüchtiger Barbier in den Bann. Er entfaltet eine großartige Präsenz in seiner Stimme. Daniela Dett als Mrs. Lovett ist sein spielstarkes Gegenüber, gemeinsam schwingen sie sich im (gesungenen) Schlagabtausch in eine doppelböde Beziehung hinein. Großer Höhepunkt ist der Pasteten-Walzer, der schon für Begeisterung sorgte. Christian Fröhlich (Seemann), Alexandra-Yoana Alexandrova (Barkers Tochter), Lukas Sandmann (Gehilfe), Sanne Mieloo (Bettle-



Daniela Dett als Mrs. Lovett und Max Niemeyer als Sweeney begeistern in den Hauptrollen



Tolle Szenen! Unten reißen sich alle um die Fleischpasteten, oben vollzieht der Barbier sein mörderisches Geschäft.

rin), Karsten Kenzel (Richter), Gernot Romic (Quacksalber) und Enrico Treuse (Büttel) bringen ausgefeilte Farben ins Spiel, sodass auch hier die Handlung höchst „filmreif“ zu erleben

ist. Eine Klasse für sich ist das Bühnenbild von Charles Quiggin, der drei Ebenen bespielen lässt.

Das Bruckner Orchester unter Tom Bitterlich lässt das Opernhafte des Musi-

Musical Kritik

ELISABETH RATHENBÖCK



GESEHEN FÜR SIE:
Musical „Sweeney Todd“

WERTUNG:
Starke Bilder, starke Stimmen!
★★★★★★

ORT: Musiktheater Linz

DAUER UND TERMINE:
ca. 3 Stunden; 20., 24. Februar, 5., 9. März; Termine bis 4. Juli.

cals anschwellen, arbeitet klar Sondheims „Polyrhythmen“ ab, verliert aber nie den großen Soundtrack aus den Augen. Am Schluss Standing Ovationen für eine großartige Produktion!

Rache ist Fleischpastete

Standing Ovations für das Musical "Sweeney Todd" am Landestheater Linz - Imposantes dreistündiges Bühnenkunstwerk

Rache ist nicht Blutwurst, Rache ist Fleischpastete im Musical "Sweeney Todd". Der "Barbier des Grauens von Fleet Street" wurde unschuldig aus London verbannt, Richter Turpin nahm sich erst seine Frau und streckt jetzt die Griffel nach seiner Tochter aus. Sweeney Todd nimmt fürchterliche Rache. Da er den Richter nicht auf seinen Barbierstuhl bekommt, schlachtet er wahllos Unschuldige - und befördert sie per teuflischer Mechanik aus dem Barbershop ins Untergeschoss, wo Mrs. Lovett sie dreimal durch den Fleischwolf dreht und bald berühmt wird für die saftigsten Pasteten Londons. Jetzt ist "Sweeney Todd" als Musical am Landestheater Linz zu sehen, die Premiere am Samstagabend wurde mit Standing Ovation gefeiert. Breit bekannt geworden ist das Gruselmärchen durch Tim Burtons Verfilmung mit Johnny Depp und Helena Bonham Carter (2007). Es war die Kinoversion des Broadway-Musicals, das 1979 als finster-brillante Sensation gefeiert wurde. US-Komponist Steven Sondheim hatte sich inspirieren lassen vom Theaterstück "Sweeney Todd" des Briten Christopher Bond (1968). Die Figur des mordenden Barbiers taucht gar schon im 14. Jahrhundert in französischen Legenden auf - und fasziniert bis heute so sehr, dass viele gewillt sind, sie - wie einen Jack the Ripper - für historisch zu halten. Wofür es keinen Beleg gibt. In Linz ist "Sweeney Todd" als imposantes dreistündiges Bühnenkunstwerk unter der Regie und mit Choreografien von Simon Eichenberger zu erleben. Die Bühne von Charles Quiggin ist detailverliebt düster-historisch, das Lichtdesign von Michael Grundner sagenhaft atmosphärisch, die Kostüme von Ales Valásek das düster-konventionell. Auch die Regie braucht eine Weile, bis die Story auf Touren kommt, um in der zweiten Hälfte umso fulminanter aufs Finale samt Hänsel-und-Gretel-Effekt und Wiederherstellung der Moral zuzurasen. Größter Träger der Spannung ist ohnehin die stete Erwartung des Bösen - und die suggestive Musik, die unser Gehirn permanent in diese Richtung bugsiert. Max Niemeyer singt einen sonoren und erstaunlich undiabolischen Sweeney Todd, Daniela Dett ist als Komplizin Mrs. Lovett stimmlich nicht ganz in ihrer Kraft, darstellerisch dafür umso bezaubernder. Dirigent Tom Bitterlich gelingt es mit Bruckner Orchester, Chor und Musicalensemble hervorragend, die fast schon sportlichen rhythmischen Herausforderungen der Partitur mit ihren ausgedehnten Sprechgesang-Passagen präzise durchzuackern. Und zugleich Broadway-Schmactfetzen wie "Ich fühl dich, Johanna" oder makabren Walzer mit glaubhafter Emotion aufzuladen. Das ist das Faszinosum an diesem Musical: Die Geschichte bewegt sich am Rande der bösen Farce, doch auf der Bühne erleben wir erschütternd echte Emotionen - echten Verlust, echte Ohnmacht, echte Rage, echte Liebe. Das gelingt in Linz hervorragend. Raimund Meisenberger. Wieder am 20., 24. Februar, 5., 9., 13., 20., 24. März, bis Juli, Info und Karten auf landestheater-linz.at

Quelle	Passauer Neue Presse
Typ	Tageszeitungen
Land	DE

„Sweeney Todd“: Ein Rächer und eine Geschäftsidee

LINZ. Leichen pflastern die Bühne im Linzer Musiktheater, wenn der Barbier des Grauens reihenweise Kunden umlegt und die Pastetenbäckerin Mrs. Lovett selbige faschiert: Die Inszenierung des Musical-Thrillers „Sweeney Todd“ von Regisseur Simon Eichenberger kam am Samstagabend trotzdem mit erstaunlich wenig Bühnenblut aus – blieb dabei aber keineswegs blutleer.

Dem diabolischen Helden der Geschichte (schauspielerisch wie stimmlich souverän: Max Niemeyer) wurde übel mitgespielt. Richter Turpin steckte ihn unschuldig ins Gefängnis, vergewaltigte seine Frau und entführte seine Tochter. Als der Mann nach London zurückkehrt, sinnt er auf Rache. Er nennt sich nun Sweeney Todd und geht seinem erlernten Handwerk nach – einzig mit der Absicht, Turpin auf seinen Barbierstuhl zu bekommen und ihm die Kehle durchzuschneiden. Dass dies zunächst misslingt, entfesselt seinen Zorn auf die Menschheit und er beginnt, wahllos Kunden zu töten.

Der erfolglosen Pastetenbäckerin Mrs. Lovett (Daniela Dett), die unter Sweeneys Geschäft lebt, kommt dieser Blutrausch gelegen: Sie braucht preiswertes

Fleisch für ihre Pies und Mr. Todd weiß ohnehin nicht, wohin mit den Leichen. Sie denkt also praktisch und eine Geschäftsidee ist geboren.

Das Bruckner Orchester unter Tom Bitterlich spielt in großer Besetzung, neben dem Musical-Ensemble bevölkern der Chor des Landestheaters und Studierende der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien das London der viktorianischen Zeit. Das Haus von



Der Todd steht ihm gut: Max Niemeyer spielt den Titelhelden des Musicals. BILD:

SN/LTH/BARBARA PÁLFFY

Sweeney (Bühne: Charles Quiggin) wächst immer wieder in die Höhe, um die Vorgänge im Keller zu offenbaren. Das Stück ist fast zur Gänze durchkomponiert, die Partitur von Stephen Sondheim nahezu opernhaf und wenn Regisseur Eichenberger Sweeney Todd als „einen Film für die Bühne“ bezeichnet, so ist die Musik ein äußerst stimmiger Soundtrack. Apropos Film: Johnny Depp und Helena Bonham Carter, die Stars aus der populären Filmversion des Musicals, vermisst man nicht eine Sekunde.

SN, APA